



**Profil
Inhalte
Strukturen
Perspektiven**

JAHRESBERICHT 2020



2020 - Ein Jahr, in dem vieles anders wurde als geplant ...

Die Veranstaltungen in der diesjährigen „**Woche der Diakonie 2020**“ sollten unter dem Motto „**Mitreden**“ stehen - dem Jahresthema der Diakonie in Niedersachsen.

Seit zwei Jahren wirbt die Diakonie Deutschland mit der UNERHÖRT-Kampagne für eine offene Gesellschaft.

Sie fordert uns auf zuzuhören, um die Sorgen und Nöte der Menschen wahrzunehmen. Im dritten Jahr der Kampagne sollte nun der Fokus vom Zuhören auf das **Mitreden** gelenkt werden.

Mitreden bedeutet zunächst: Andere reden lassen und zuhören.

Mitreden bedeutet dann aber auch: Partei ergreifen. Für das Recht der Schwachen. Sich nicht heraushalten, sondern Stellung beziehen. Sich eine Meinung bilden. Sich auf eine Seite schlagen. Ja, auch laut werden, wo wir erkennen, dass sich etwas ändern muss.

Mitten in die ersten Überlegungen zur Durchführung der Woche der Diakonie kam die **Corona-Pandemie** und machte viele Pläne zunichte.

In den Wochen des sog. Lockdowns, in denen auch die „Tafeln“ schließen mussten, haben die Mitarbeitenden unseres Diakonischen Werkes Großartiges geleistet.

Mit viel Phantasie und persönlichem Einsatz, unzähligen Telefonaten und gefahrenen Kilometern wurden Ratsuchende und Bedürftige mit Beratung, Lebensmitteln und anderen notwendigen Dingen versorgt. Vor allem Familien mit schulpflichtigen Kindern, die keine Ausstattung für Homeschooling hatten, galt es schnell und unkompliziert zu helfen und ihnen Material zur Verfügung zu stellen und einzurichten.

Ein großes Dankeschön an alle Kirchenvorstände, die dafür Geld aus den Diakoniekassen der Kirchengemeinden unbürokratisch zu Verfügung gestellt haben!

Im Namen der Kirchenkreisleitung danke ich allen Mitarbeitenden im Diakonischen Werk sowie den vielen Ehrenamtlichen in unseren Kirchengemeinden für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit, für alles Zuhören und Nachfragen, Telefonieren und Vor-die-Tür-Legen, damit bedürftige und ratsuchende Menschen Hilfe erfahren.

Ihre

ANKE KUSCHE

Stellv. Superintendentin im Kirchenkreis Bramsche

Inhalt

- 04 Leitbild des Diakonischen Werkes Bramsche
- 05 Reflexion der Jahres-Qualitätsziele 2020
- 07 Qualitätspolitik für das Jahr 2021
- 08 Jahres-Qualitätsziele für das Jahr 2021
- 09 Jahreslosung 2020
- 10 Neues aus dem DW Bramsche

- 11 Auswirkungen von Corona

- 13 Hilfe zur Selbsthilfe in der Allgemeinen Sozialberatung
- 16 Finanzielle Hilfestellung – Beihilfen im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung
- 17 Schuldenprävention – Konfirmanden bei dem Diakonischen Werk zu Gast – Diakonie kennenlernen
- 19 Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

- 25 Projekt „Soziale Lotsen“ – Organisationstalente in der Krise
- 26 Projekt „Buntes Hesepe“ – Für Flüchtlingskinder – Brücken bauen in eine neue Welt
- 27 Projekt „Diakonie-Shop Bramsche und Bohmte“ – Ein Angebot für Jedermann
- 28 Projekt „Altersarmut auf dem Lande“ – Ein Resümee nach 3-Jähriger Projektlaufzeit
- 30 Projekt „Diakonisches Profil stärken“ – Ein Projekt zur Stärkung von Kirche und Diakonie

- 31 Zusammenarbeit – Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Unterstützung der Ratsuchenden

- 32 Spenden und Danksagung
- 33 Diakonie in der Adventszeit
- 34 Organigramm
- 35 Dienststellen und Kontaktdaten
- 36 Hauptamtlich Mitarbeitende
- 38 Jahresüberblick 2019

- 39 Impressum

Leitbild

Wer sind wir?

Wir sind das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche. Wir sind die erste Anlaufstelle im Kirchenkreis Bramsche für Menschen in sozialer oder wirtschaftlicher Not. Der Kirchenkreis Bramsche sorgt für die Rahmenbedingungen unserer Arbeit und benennt die verantwortlichen Personen. Wir sind der „verlängerte Arm“ unserer Kirchengemeinden in der Ausübung des diakonischen Auftrages der evangelischen Kirche. Wir sind ein innovatives, lernendes Team, wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander und mit anderen um.

Was bieten wir an?

In vier Dienststellen unseres Kirchenkreises bieten wir den rat- und hilfeschuchenden Menschen die Allgemeine Sozialberatung, die soziale Schuldner- und Insolvenzberatung und die Projektarbeit an. Unsere Angebote haben ihren Ursprung in der Kirchenkreissozialarbeit. Unsere soziale Schuldner- und Insolvenzberatung ist seit 2005 als geeignet im Land Niedersachsen anerkannt.

Warum stellen wir uns diesen Aufgaben?

Wir helfen den Menschen mit Rat und Tat, weil wir dem Beispiel Jesus Christus in seiner Nächstenliebe folgen und auf den Grundlagen des Evangeliums arbeiten. Wir achten auf die Schöpfung Gottes. Jeder von uns pflegt das christliche Menschenverständnis für sich, andere und im Umgang miteinander. Unsere Arbeit ist Ausdruck unseres Glaubens.

An wen richten sich unsere Angebote?

Unsere Hilfestellung richtet sich an Menschen, die in soziale, seelische oder wirtschaftliche Not geraten sind. Wir helfen Menschen unabhängig von deren Religion, Herkunft, Kultur, Geschlecht, Alter oder gesellschaftlicher Stellung. Wir achten auf Menschenrechte.

Wie erfolgt unsere Arbeit?

Wir arbeiten mit den anerkannten Methoden der Sozialen Arbeit und mit den notwendigen Fachkompetenzen. Unsere Qualifikation erhalten und erweitern wir durch Fortbildung, Supervision, Intervention und Kooperation mit anderen sozialen Fachdiensten. In unserer Arbeit nehmen wir die Herausforderungen der Inklusion, der interkulturellen Öffnung und der Gendervorgaben zur selbstbestimmten Teilhabe an. Wir berücksichtigen ökonomische und ökologische Aspekte und gehen nachhaltig mit unseren Ressourcen und den Ressourcen der Umwelt um. Unsere Arbeit ist vertraulich und wir unterliegen der Schweigepflicht. Unsere Angebote sind für die Rat- und Hilfeschuchenden kostenlos.

Mit wem arbeiten wir zusammen?

Wir beziehen viele Ehrenamtliche in unsere kirchlich-diakonische Arbeit ein. Wir kooperieren mit unterschiedlichen sozialen Einrichtungen die nicht gewinnorientiert, sondern gemeinwesenorientiert sind. Wir stellen Handlungsbedarf fest und entwickeln Projekte vor Ort in Kooperation mit kirchlichen und kommunalen Strukturen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gestalten wir im Interesse der rat- und hilfeschuchenden Menschen und aus unserem sozialanwaltschaftlichen Vertretungsauftrag für Sozialschwache. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V. und im Fachverband Schuldnerberatung Bremen.

Wo wollen wir hin?

Wir entwickeln Zukunftsperspektiven. Wir wollen in unserer Hilfestellung viele Menschen erreichen und qualitative und zufriedenstellende Arbeit leisten. Dabei ist der Prozess des Qualitätsmanagements ein gutes Instrument, um die zukünftige Arbeit besser zu gestalten. Das Qualitätsmanagementsystem des Diakonischen Werkes Bramsche ermöglicht uns hochqualifizierte Arbeit zu leisten und den Anforderungen des ISO 9001:2015 zu entsprechen.

Wir wollen weiterhin ein starkes, gut funktionierendes Team sein und zu mehr Gerechtigkeit und Teilhabe in unserer Gesellschaft beitragen.

Reflexion der Jahres-Qualitätsziele 2020



Ziel Nr. 1

„Probleme der Ratsuchenden
in die Öffentlichkeit bringen“

Erreicht 😊

Dem Diakonischen Werk ist es gelungen mit Hilfe der Methode „zuhören“ auf die Probleme der Ratsuchenden aufmerksam zu machen. Im Jahr 2020 wurden viele Probleme durch die Corona Pandemie verstärkt. Das Diakonische Werk Bramsche berichtete darüber in lokalen Zeitungen: am 07.04.2020 im „Wittlager Kreisblatt“, am 24.04.2020 in den „Bramscher Nachrichten“ und am 25.03.2020 im „Bersenbrücker Kreisblatt“. Ergänzend haben die Kirchengemeinden in ihren Gemeindebriefen über die Herausforderungen der unterstützungsbedürftigen Menschen in der Zeit der Corona-Krise berichtet.

Ziel Nr. 2

„Projekte Altersarmut auf dem Lande und
Buntes Hesepe erfolgreich abschließen“.

Erreicht 😊

Mit wissenschaftlicher Begleitung war das Projekt Altersarmut auf dem Lande drei Jahre unterwegs. 81 älteren Menschen wurde mit praxisorientierter Beratung im häuslichen Bereich geholfen. Die Berichterstattung in den Medien weist auf die Notwendigkeit der politischen Entscheidungen zu Gunsten der älteren Menschen hin. Vor allem in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum und individuelle Beratung vor Ort. In Kooperation mit der Grundschule Hesepe und vielen sozialen Einrichtungen hat das Projekt Buntes Hesepe den Flüchtlingskindern der LAB Bramsche geholfen, die deutsche Sprache (durch ergänzende kreative Angebote) zu erlernen. Im Laufe von vier Jahren wurde das Angebot Buntes Hesepe von 2105 Kindern besucht.

Ziel Nr. 3

„Beratungsausfälle reduzieren“

Nicht erreicht 😞

Das Konzept der Reduzierung der Beratungsausfälle basierte auf dem Beratungsgrundsatz „Eigenverantwortlichkeit der Ratsuchenden“.

In der Lockdown-Zeit und in der Zeit der Arbeit unter strengen Infektionsschutzmaßnahmen hat das Diakonische Werk die Prioritäten neu definiert: die höchste Priorität hatte der bewusste Umgang miteinander zum gesundheitlichen Schutz jedes Einzelnen. Die Mitarbeitenden konzentrieren sich auf neue Methoden, die es ermöglichen, den Beratungsprozess unter besonderen Bedingungen nach wie vor qualitativ zu gestalten. Dieses Ziel wird in 2021 unter dem Gesichtspunkt „Was haben wir in der Corona-Zeit gelernt“ behandelt.

Ziel Nr. 4

„Die Beschreibung der Kernprozesse aktualisieren“

Erreicht 😊

Den Mitarbeitenden des DWB ist es gelungen, die im Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) in 2017 beschriebenen Abläufe zu den Kernprozessen auf den neuesten Stand zu bringen. Dazu wurde ein internes Audit in Form eines Workshops durchgeführt. Danach folgte eine tiefgründige Überarbeitung der Beschreibungen. Die aktualisierte Fassung ist einfacher zu pflegen und ist verständlicher für neue Mitarbeitende. Die Beschreibung der einzelnen Schritte der Beratungs- und Verwaltungsprozesse sichert eine hohe Qualität der Hilfestellung.

Ziel Nr. 5

„Fortbildungen zur Stärkung der Fachlichkeit der Mitarbeitenden“

Erreicht 😊

Alle geplanten Gruppen-Fortbildungen haben stattgefunden und waren zielführend: „Arbeit mit dem EDV Programm Cawin für Verwaltungskräfte“, „Bewältigungsstrategien bei Überforderungen“, „Andachten selber gestalten“ und „Erste-Hilfe-Kurs für alle Mitarbeitenden“.

Ziel Nr. 6

„Förderung der sozialen Schuldnerberatung“

Erreicht 😊

Gemeinsam mit SKM und DWosL in Form einer Bietergemeinschaft hat sich das Diakonische Werk Bramsche um die Ausrichtung der sozialen Schuldnerberatung beworben und ist in den Genuss der Förderung gekommen. Der Vertrag läuft zwei Jahre und kann um ein weiteres Jahr verlängert werden. Für das DWB werden 23 Wochenstunden gefördert.

Ziel Nr. 7

„Gegen den mangelhaften bezahlbaren Wohnraum: vier Veranstaltungen organisieren“

Nicht erreicht 😞

Die vier Veranstaltungen gegen Mangel an bezahlbarem Wohnraum sollten im Rahmen der jährlichen Woche der Diakonie im September 2020 stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Woche der Diakonie, die langfristige Vorbereitung und Einbeziehung von vielen Kirchengemeinden erfordert, abgesagt. Allen Mitarbeitenden des DWB ist es sehr schwer gefallen, diese bewährte Tradition zu unterbrechen. Umso höher ist die Hoffnung auf das kommende Jahr. Das Thema der Woche der Diakonie 2021 soll sein „Mitgestalten“.

Qualitätspolitik für das Jahr 2021

1. Mit der Corona-Krise kamen neue Herausforderungen hinzu. Plötzlich war alles anders, im persönlichen genauso wie im öffentlichen Leben. Vorher Selbstverständliches gilt nicht mehr, alltägliche Prozesse sind unterbrochen. Wann wird der Wiedereinstieg in das „normale“ Leben möglich? Wird es die Normalität überhaupt geben? Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern nehmen wir uns vor, zunächst gut informiert zu sein. Unsere Erfahrungen in der Corona-Krise sind für uns sehr wichtig. Wir haben alle viel dazu gelernt und sind jetzt viel stärker als am Anfang der Pandemie. Deswegen können wir gute Entscheidungen treffen und angstreduzierend gegenüber unseren Mitmenschen auftreten. Unsere konzeptionellen Vorgehensweisen wie auch alltägliche pragmatische Regelungen halten wir fest, in dem wir sie für uns, für die Ratsuchenden und für die Kooperationspartner klar formulieren und transparent halten.
2. Die Diakonie in Niedersachsen (DWiN) ist unser Landesverband. Von dort erhalten wir Fachberatung und Unterstützung. Der Landesverband ist unser wichtigster Repräsentant in der öffentlichen Meinungsbildung im Land Niedersachsen und deutschlandweit. Die Jahresthemen des DWiN's in vergangenen Jahren hatten starken Bezug auf „Mitreden“ und „Zuhören“ genommen. Im Jahr 2021 geht es nun um die „Mitgestaltung“. Für das Diakonische Werk Bramsche ist dieses Thema auch sehr wichtig. Wir gestalten im Gebiet des Kirchenkreises Bramsche gemeinsam mit 25 Kirchengemeinden die diakonische Arbeit. Der Lockdown hat sehr stark in unsere gestalterische Arbeit eingegriffen. Wir hoffen sehr, dass es uns gelingt, unter Berücksichtigung der notwendigen gesellschaftlichen Herausforderungen, die bereits installierten Projekte weiter zu führen. Ein besonderes Anliegen des Diakonischen Werkes Bramsche ist die Durchführung der jährlichen Woche der Diakonie. Dieses Markenzeichen unserer Dienststelle hat den Ruf des DWB in der Region über Jahre positiv geprägt. Davon haben Menschen, die wir unterstützen, sehr stark profitiert. Auch im Sinne der Qualitätssteigerung ist die Gestaltung der Woche der Diakonie von besonderer Bedeutung.
3. Als zertifizierte Beratungsstelle ist es für das Diakonische Werk Bramsche wichtig, die Ergebnisse der Arbeit zu reflektieren. Dabei hat die Meinung der Ratsuchenden über die Qualität unserer Arbeit einen besonderen Stellenwert. Nach dem Beratungsende werden die Ratsuchenden befragt. Die abgebrochenen Beratungen können hier nicht berücksichtigt werden. Um dem „Abbruch“ der Beratung (ob seitens des Ratsuchenden oder auch seitens der Beratungsstelle) entgegen zu wirken, soll am Anfang des Beratungsprozesses der „Kommunikationsweg“ deutlicher definiert werden. Wir nehmen die ratsuchenden Menschen ernst und gehen davon aus, dass sie ihre eigenen Stärken und Schwächen sehr gut beurteilen können. Diese Beratungsperspektive soll dem Diakonischen Werk Bramsche ermöglichen, das Problem der häufigen Beratungsausfälle zu lösen.
4. Im Lockdown der Corona-Krise und in der Zeit danach sind viele Kontakte „eingefroren“ und gute Traditionen des Miteinander zunächst aufs Eis gelegt worden. Wir wollen versuchen, unter Einbehaltung von Infektionsschutzmaßnahmen, wieder Begegnungen und Fortbildungen für und mit Ehrenamtlichen zu organisieren. Wir gehen davon aus, dass dabei neue Wege gesucht und gefunden werden. Dabei sollen Kreativität und Fachlichkeit unsere guten Begleiter sein.
5. Das Projekt „Diakonisches Profil stärken“ war das erste Projekt des Diakonischen Werkes Bramsche, was sich nicht einer Zielgruppe widmete, sondern dem Image der Diakonie als solches. Die Verbindung der Diakonie mit der Kirche sollte hervorgehoben werden und in die alltägliche Handlung übergehen. Im Jahr 2021 läuft die Projektzeit aus. Allerdings sollen im Laufe des Jahres die Ergebnisse gründlich reflektiert werden, um auch nach dem Projektende von den erarbeiteten Erkenntnissen und Erfahrungen auf Dauer profilieren zu können.
6. Ein Ziel halten wir uns offen. Im Laufe des Jahres kann sich sehr viel entwickeln. Wichtig ist unsere Bereitschaft, neue Themen anzugehen und neue Ideen zu entwickeln. Die Jahreslosung 2021 heißt „Jesus Christus spricht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Lukas 4.36. Der wollen wir als christliche Einrichtung Folge leisten und uns davon inspirieren lassen.

Jahres-Qualitätsziele für das Jahr 2021



Ziel Nr. 1 Die Corona-Herausforderungen meistern

Die allgemein-gesellschaftliche Entwicklung in der Bewältigung der Corona-Krise berücksichtigen. Die geltenden Regelungen nach innen und nach außen transparent darstellen und die Umsetzung gewährleisten.

Ziel Nr. 2 Die Woche der Diakonie gestalten

Das Jahresthema der Diakonie in Niedersachsen „Mitgestalten“ in die alltägliche Arbeit aufnehmen und einen besonderen Ausdruck diesem Thema in der Woche der Diakonie 2021 verleihen.

Ziel Nr. 3 Die Beratungsausfälle reduzieren

In der Team-Reflexion zum Thema „Was haben wir in der Corona-Zeit gelernt“ wurde deutlich, dass eine feste Vereinbarung der Form der Kommunikation ein guter Weg zur Reduzierung der Beratungsausfälle ist.

Deswegen soll in der Beratungsarbeit des Diakonischen Werkes Bramsche in 2021 der Vereinbarung der Kommunikationsformen mit den Ratsuchenden ein besonderer Stellenwert erwiesen werden. Am Ende des Jahres 2021 soll ein Vergleich zum Jahr 2019 gezogen werden, weil im Jahr 2020 wegen der Corona-Krise die „normalen“ Regelungen aufgehoben wurden.

Ziel Nr. 4 Das Miteinander stärken

Das Miteinander der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes Bramsche soll durch gemeinsame Fortbildung und einen Teamtag gestärkt werden.

Ziel Nr. 5 Das Projekt „Diakonisches Profil stärken“ erfolgreich beenden

Bis zum 01.06.2021 sollen alle Maßnahmen des Projektes durchgeführt werden. Der Erfolg des Projektes soll in der Erfüllung der Projektziele gemessen werden.

Ziel Nr. 6 Neue Themen wagen

Dieses Ziel wird im Laufe des Jahres formuliert. Erfahrungsgemäß ist es wichtig, Platz und Kraft für unvorhergesehene Ereignisse einzuräumen.

Achtung! Alle Vorhaben des Diakonischen Werkes Bramsche richten sich an den tatsächlichen Stand der allgesellschaftlichen Entwicklung: im Rahmen des Möglichen

Jahreslosung 2020

**Auslegung der EKD –
Evangelische Kirche in Deutschland vom 01.01.2020,
Ratsvorsitzender der EKD,
Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm:**

„Es gibt Zeiten im Leben, in denen man an einer Schwelle steht und damit vor der Frage: Gehe ich durch diese Tür oder nicht? Es ist wie das Zögern beim ersten Sprung des Kindes vom Einmeterbrett im Schwimmbad. Traue ich mich zu springen oder nicht? Von außen betrachtet sagt man, es ist doch ganz einfach, es gibt nur ein „Ja oder Nein“. Entweder du springst oder du bleibst stehen. Aber so eindeutig sind die damit verbundenen Gedanken und Emotionen meist nicht. Natürlich gibt es Situationen, in denen man leicht, freudig und zuversichtlich entscheidet, die eindeutig sind. Zugleich gibt es Entscheidungen, die verbunden sind mit Zweifel, Angst, Verunsicherung.

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Der Mann, der im Markusevangelium diese Worte spricht, ist ein Mensch in einer solch schwierigen Situation. Er steht an einer Schwelle. Sein Sohn ist krank, schwer krank, schon seit Kindertagen. Die Krankheit hat tödliche Macht über den Sohn. In seiner Sorge und Verzweiflung hat der Vater schon vieles versucht. Soeben erst ist eine Hoffnung erloschen. Die Jünger Jesu, an die er sich gewandt hatte, konnten seinen Sohn nicht heilen. Die Enttäuschung darüber ist mächtig. Da begegnet der Mann Jesus und damit der Frage: Wage ich, Jesus so zu vertrauen, so an ihn zu glauben, dass Heilung doch möglich ist? Oder wage ich es nicht?

Mit all diesen Gefühlen, Ängsten, Sorgen steht der Mann vor Jesus. Er versteckt seine Zweifel nicht. Er verdrängt sie nicht. Sie sind ihm auch nicht peinlich. Er spricht nicht so, als sei alles in Ordnung. Die Zweifel, der Unglaube, sie sind keine bewusste Verweigerung des Glaubens oder gar eine intellektuelle Distanzierung. Sie sind eine Reaktion aufgrund einer schweren Erfahrung: die Erkenntnis: Mein eigener Glaube ist angefochten.

Dennoch wagt er den Schritt über die Schwelle. Der Vater bittet Jesus, das Kind zu heilen. Er bittet ihn um Erbarmen für seine ganze Familie: „Hilf meinem Sohn, indem du dich unseiner erbarmst!“ Dieser Mann wirft Christus seine ganze existentielle Not vor die Füße.

Der Vater wagt den Sprung in den Glauben, obwohl er zweifelt. Er vertraut, obwohl er unsicher ist. Er glaubt, obwohl ungläubige Gedanken und Gefühle an ihm zerren. Dieses Obwohl ist der Mut des Glaubens. Der Mut zum Sein. Der Mut, sein Leben Gott anzuvertrauen.“



Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de

In dem Leben eines Menschen gibt es Momente in denen eine Schwelle überschritten werden muss, in denen der Sprung gewagt werden muss. Der Gang in eine Beratungsstelle egal ob zur Allgemeinen Sozialberatung oder zur Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung ist für viele Menschen so eine Schwelle. Sie müssen diese Hürde überwinden und manchmal auch über ihren Schatten springen. Wir versuchen dem Menschen mit Respekt und christlicher Nächstenliebe zu begegnen, um Ihnen bei diesem Schritt zu helfen. Nur so ist eine Zusammenarbeit und somit eine Verbesserung der Situation des Ratsuchenden möglich.

Neues aus dem DW Bramsche



Seit 2004 ist Frau Natalia Gerdes im Diakonischen Werk Bramsche als Kirchenkreissozialarbeiterin tätig. Sie hat die Arbeit von Ihrem Vorgänger am 1. August 2004 übernommen. Zunächst gab es nur eine weitere Mitarbeiterin: 0,5 Stelle für verwaltungstechnische Arbeiten. Im Laufe der Jahre sind viele neue bedarfsorientierte Schwerpunkte und Projekte entstanden. Neben der Allgemeinen Sozialberatung wurde das Angebot der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung entwickelt. Aufgrund der ländlichen Struktur des Kirchenkreises sind weitere Dienststellen eingerichtet worden. Die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit und das Engagement in der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden erforderte eine wesentliche Erweiterung des Mitarbeiterkreises.

Inzwischen sind im Stellenplan des Diakonischen Werkes Bramsche 18 Personen. In diesem Zusammenhang sind wichtige Geschäftsführungsaufgaben fällig gewesen. Diese hat

Frau Gerdes parallel zu den Tätigkeiten der Kirchenkreissozialarbeiterin übernommen.

Am 9. September 2020 hat der Kirchenkreisvorstand beschlossen, Frau Gerdes als Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Bramsche anzustellen. Die Aufgaben der Kirchenkreissozialarbeiterin wurden zum gleichen Zeitpunkt auf Frau Katharina Bartz übertragen. Frau Bartz ist seit 2007 im Diakonischen Werk Bramsche tätig und ist mit dem Arbeitsfeld der Kirchenkreissozialarbeit sehr gut vertraut. Beide Mitarbeiterinnen werden nach wie vor in der Basisarbeit verankert bleiben und werden jeweils eine von vier Dienststellen leiten: Frau Gerdes in Quakenbrück und Frau Bartz in Bramsche.

Die Leitung des Kirchenkreises Bramsche wünscht Frau Gerdes und Frau Bartz gutes Gelingen bei der Erfüllung ihrer „neuen“ Aufgaben.



Am 11.10.2020 wurde der neugewählte Superintendent Joachim G. Cierpka in sein Amt eingeführt. Er wird in der Kirchhofstr.3, gemeinsam mit seiner Frau wohnen und gleichzeitig Pastor in der St. Martin Kirchengemeinde Bramsche sein. Auf der Homepage erfahren sie mehr über ihn: www.kirchenkreis-bramsche.de

Wir freuen uns Herrn Superintendent Joachim G. Cierpka in unserem Kirchenkreis begrüßen zu können und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit!

AUSWIRKUNGEN VON CORONA



Die aktuelle gesellschaftspolitische Lage mit Lock-Down, Kontaktverbot und Einschränkungen des täglichen Lebens aufgrund der Infektionsgefahr mit dem Sars-CoV-2 Virus (auch Coronavirus genannt) belastet die gesamte Weltbevölkerung. Das Virus mit all seinen Auswirkungen und Folgen betrifft uns alle. Es unterscheidet dabei weder zwischen Ländergrenzen, Hauptfarben, Konfessionen, Freund und Feind noch zwischen Alt und Jung oder Arm und Reich.

Derzeit ist Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität höchstes Gut der Weltbevölkerung. Die Welle der Hilfsbereitschaft an vielen Orten weltweit, in Europa, in Deutschland, in Niedersachsen, im Landkreis Osnabrück und auch bei uns im Kirchenkreis Bramsche ist überwältigend.

Auch das Diakonische Werk Bramsche unterstützt derzeit eine Vielzahl an Menschen die auch Corona bedingt z.B. durch

finanzielle Not ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können oder es am Nötigsten wie z.B. Lebensmitteln fehlt. Leer gekaufte Regale in Supermärkten begegneten uns allen im Frühjahr 2020. Viele mit weniger großen Geldsorgen weichen auf teurere Markenprodukte aus, doch was machen Menschen ohne diese Möglichkeit und ohne finanzielle Rücklagen?

Das betrifft derzeit nicht nur Arbeitslosengeld I/II-Empfänger, RenterInnen, Grundsicherungsempfänger, Geringverdiener und Großfamilien, sondern auch Arbeiter und Angestellte, die in Kurzarbeit gehen müssen oder auch Selbstständige.

Problematisch war es für viele rat- und hilfeschuchende Personen, dass sie ihren Zahlungsverpflichtungen nur noch eingeschränkt oder nicht mehr nachkommen konnten. Darunter dringend notwendige Verpflichtungen, wie Wohn-



und Energiekosten oder vereinbarte Ratenzahlungsverpflichtungen. Eine Zeit lang hat eine Mahnsperre im Bereich Wohnen und Energieversorgung die Personen vor Vollstreckung geschützt, jedoch ist diese kein Dauerzustand. Nach Aufhebung dieser Übergangsregelung zum Schutz der Verbraucher, haben ratsuchende Personen uns vermehrt von diesen Problematiken berichtet und bedurften Unterstützung bei der Klärung solcher Zahlungsrückstände.

Auch die vom Bund bereitgestellte „Corona-Hilfe“ für Selbstständige Personen und „Corona-Boni“ für Personen die im sozialen Bereich Tätig sind, führten vermehrt zu Problemen bei Kontopfändungen. Zunächst musste durch zuständige Gerichte die Unpfändbarkeit dieser Sonderzahlungen festgestellt werden, da diese durch die Banken einbehalten und an Gläubiger ausbezahlt wurden. Hier galt es schnelle Hilfestellung bei der Beantragung der Unpfändbarkeit bei Gericht zu leisten, um Menschen zu geltendem Recht zu verhelfen.

Speziell seit Mitte März spüren die Jüngsten unserer Gesellschaft den Lock-Down. Im Zuge der Schul- und Kitaschließungen geraten Kinder und ihre Eltern an den Rand der Belastbarkeit. Die Betreuung daheim und das „Home-Schooling“ stellen Sie vor immense Herausforderungen im familiären Miteinander aber auch in der Strukturierung und Koordination des Alltags zwischen Beruf, Schule und Familie. Darüber hinaus fehlt es an vielen Ecken und Enden an geeignetem elektronischen Material und Endgeräten, um den Heimunterricht zu gestalten. Neben fehlenden Laptops und Druckern scheidet es an der mangelnden Internetverbindung. Speziell Familien mit geringem Einkommen oder im Sozialleistungsbezug erhalten kaum finanzielle Unterstützung um entsprechende Geräte

anzuschaffen. Gesteigert werden derlei Problematiken, wenn mehrere Kinder via „Home-Schooling“ zur gleichen Zeit am Unterricht teilnehmen sollen, jedoch nur ein mobiles Gerät zur Verfügung steht. So berichtete eine alleinerziehende Mutter, dass bereits morgens vor dem Frühstück der Kampf um den vorhandenen Laptop entbrannte.

Insgesamt beobachten wir neben all den Fragen rund um materielle Ressourcen, das Fehlen der Sozialen Kontakte die für uns Menschen existenziell sind. Auch das Diakonische Werk Bramsche musste zum Schutz unserer Rat- und Hilfebesuchenden und der Mitarbeiter den persönlichen Kontakt bestmöglich einschränken. Dennoch waren wir binnen dieser schweren Zeit für die Menschen vor Ort zu erreichen - sei es über Telefon, Gegensprechanlage, Fenster, per E-Mail oder Post. Nach den ersten Lockerungen der Bundesregierung haben auch wir unsere persönliche Beratung unter Einhaltung eines Hygieneschutzkonzeptes ab dem 01.07.2020 wiederaufgenommen.

Die Corona-Krise hat unser Leben verändert. Wir haben Dinge erlebt und Erfahrungen gemacht, auf die wir gerne verzichten würden. Nichts destotrotz hat das Team des Diakonischen Werkes Bramsche diese Erfahrungen durch Reflektion genutzt, und die Grundsätze der Beratung im Blick auf die neue Situation umgestaltet. Mit gutem Beispiel voran wollen wir den unterstützungsbedürftigen Menschen zeigen: wir wollen mit Würde und Zuversicht in die Zukunft schauen und erhoffen uns solidarischen Erfolg zur Überwindung dieser schwierigen Zeit. Mehr noch, wir wollen gestärkt aus dieser Situation hervorgehen, denn wir alle lernen jeden Tag erneut ein bisschen besser mit Schwierigkeiten umzugehen.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ in der

ALLGEMEINEN SOZIALBERATUNG



Das Herzstück der Kirchenkreissozialarbeit ist die Allgemeine Sozialberatung und ist oftmals die erste Anlaufstelle für Menschen in unterschiedlichen Notlagen. Es handelt sich um eine ganzheitliche Beratung, die gut mit kirchlichen, diakonischen, politischen und sozialen Akteuren vernetzt ist. Themenschwerpunkte sind unter anderem finanzielle Notlagen, Unterstützung bei der Beantragung einer gesetzlichen Betreuung, Hilfe bei Antragstellungen und die Beratung zu Sozialleistungen. Auch die Vermittlung zu spezifischen Fachstellen liegt in dem Aufgabengebiet der Allgemeinen Sozialberatung. Insgesamt umfasst das Beratungsangebot der Allgemeinen Sozialberatung vielsei-

tige Themen des alltäglichen Lebens. Die Hilfe- und ratsuchenden Menschen können sich kostenlos und vertraulich an das Diakonische Werk wenden.

In dem Beratungsprozess werden vorhandene Ressourcen mobilisiert und gemeinsam mit dem Ratsuchenden ein Lösungsansatz erarbeitet. Das Ziel der Allgemeinen Sozialberatung ist die Verbesserung der aktuellen Problemlage und die Befähigung zum eigenständigen Handeln für die Zukunft („Hilfe zur Selbsthilfe“).

Zweijährige Analyse des Beratungsendes in der Allgemeinen Sozialberatung

2019 und 2020 lag die Durchschnittliche Beratungsdauer eines Ratsuchenden bei 3,93 Monaten. Bei 83,56% der abgeschlossenen Beratungen konnte das vorher gemeinsam formulierte Ziel erreicht werden. 79,45% der Ratsuchenden

wurde regulär beendet. Bei den anderen 20,55% ist das Beratungsende aus anderen Gründen (Tod/Wegzug/fehlende Mitarbeit) entstanden.

Erstberatungsfälle 2020

	Bramsche	Bohnte/Bad Essen	Fürstenu	Quakenbrück	Gesamt	Gesamt in %
Einkommensart						
SGB II	13	9	1	4	27	20%
SGB III	1	0	1	1	3	2%
SGB XII	3	4	0	3	10	8%
Arbeitnehmer	10	4	6	7	27	20%
Selbstständige	2	0	0	0	2	2%
Rente	12	3	4	3	22	17%
Auszubildender	0	0	0	0	0	0%
Unterhalt	1	0	0	0	1	1%
Sonstige	8	12	10	11	41	31%
Konfession						
Evangelisch	21	8	7	9	45	34%
Katholisch	11	2	5	6	24	18%
Sonstige	18	22	10	14	64	48%
Alter						
unter 20	3	2	1	1	7	5%
20 - 29	10	5	7	7	29	22%
30 - 39	8	7	5	10	30	23%
40 - 49	6	9	3	2	20	15%
50 - 59	8	6	3	5	22	17%
über 60	15	3	3	4	25	19%
Geschlecht						
Frauen	32	16	15	15	78	59%
Männer	18	16	7	14	55	41%
Betroffene Kinder	68	53	33	37	191	
Kinder / Haushalt	1,36	1,66	1,5	1,28	1,44	
Anzahl Hilfe- und Ratsuchende insgesamt	50	32	22	29	133	

Die Tabelle erfasst alle Rat- und Hilfesuchenden, die im Jahr 2020 neu in der Allgemeinen Sozialberatung aufgenommen wurden.

Anzahl der Hilfesuchenden 2007 - 2020

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenau	Quakenbrück	Gesamt
2007	118	-	-	12	130
2008	102	-	-	30	132
2009	147	-	-	25	172
2010	157	-	-	25	182
2011	183	-	20	48	251
2012	181	-	39	58	278
2013	162	26	33	56	277
2014	166	38	56	43	303
2015	206	44	59	89	398
2016	168	66	91	111	436
2017	127	72	75	90	364
2018	154	97	93	46	390
2019	171	104	86	104	465
2020	144	85	76	92	397

Die Tabelle zeigt die Anzahl aller Menschen, die in den letzten 14 Jahren im Diakonischen Werk Bramsche in der Allgemeinen Sozialberatung Hilfe gesucht haben. Dies umfasst die Erstberatungsfälle sowie Hilfesuchende, die aus den Vorjahren weiter beraten wurden.

Beratungsgespräche im Jahr 2020

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenau	Quakenbrück	Gesamt
Vereinbarte Gespräche	271	194	193	174	832
Beratungstermin wahrgenommen	247	186	168	151	752
Beratungstermin nicht wahrgenommen	24	8	25	23	80
Entschuldigt	11	4	8	6	29
Unentschuldigt	13	4	17	17	51

Die Tabelle zeigt die Anzahl der vereinbarten Gespräche im Jahr 2020. Diese Zahlen beinhalten die Erstberatungsfälle sowie die Hilfesuchenden, die aus den Vorjahren weiterhin beraten werden.

FINANZIELLE HILFESTELLUNG

Beihilfen im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung

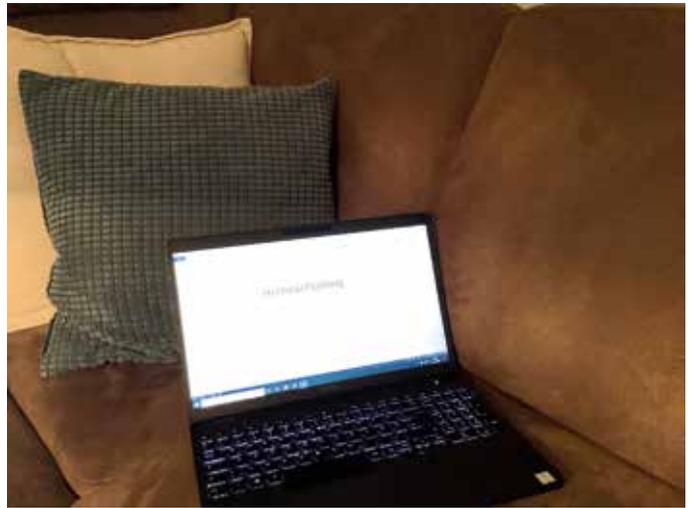
Das Diakonische Werk Bramsche hat die Möglichkeit durch Diakonie- Mittel der Kirchengemeinden und durch weitere Spenden, Menschen in finanzieller Not zu unterstützen.

In der Zeit der Corona-Pandemie war die Beihilfenvergabe eine gute Hilfestellung für Menschen, die ihre laufenden Kosten aufgrund von Kurzarbeit oder Arbeitsverlust nicht mehr decken konnten.

Die Beihilfen werden im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung vergeben. Hierzu wird die Bedürftigkeit im Beratungsgespräch geprüft und die Problemlage gemeinsam besprochen. Eigene Ressourcen der Betroffenen werden, auch im Blick der Beratung, gewonnen. Häufig werden weitere Gespräche vereinbart, um eine tiefere Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation und der Problemlage den Hilfesuchenden zu ermöglichen.

Folgende Beihilfen können im Rahmen der Beratung vergeben werden:

- Lebensmittelgutscheine für den allgemeinen Lebensbedarf wie Lebensmittel oder Hygieneartikel
- Beihilfe für unvorhergesehene Kosten wie Reparaturen bzw. Neuanschaffungen (z.B. Waschmaschine, Kühlschrank) oder Nachzahlungen von Nebenkosten (Strom, Wasser, Heizung, Müllabfuhr)
- Beihilfe zur Verhinderung des Wohnraumverlustes
- Übernahme von Kosten für Medikamente bzw. Zuzahlungen oder anderen gesundheitlichen Maßnahmen
- Beihilfe bei Trauerfällen
- Unterstützung für Familien mit Kindern (z.B. Kinderzimmerausstattung, Kleidung oder schulische Belange)



Beihilfen

Zuwendungsart

Kostenstellen	Allgemeine Beihilfen Diakonie-Mittel der Kirchengemeinden	Kreissparkasse Bersenbrück „Soforthilfe“	Verein für Alten- und Familienhilfe	Kinder- und Jugendfonds
Anzahl der Beihilfen	Lebensmittel-, Drogerie- und Apothekengutscheine an 257 Haushalte und Menschen ohne festen Wohnsitz	137 Haushalte	15 Haushalte	125 Familien mit Kindern
Betrag	12.815,53 €	20.000,00 €	2.000,00 €	4.162,09 €
Gesamt		38.977,62 €		

PRÄVENTION

Konfirmanden bei dem Diakonischen Werk zu Gast – Diakonie kennenlernen



Im Rahmen der Präventionsarbeit ist das Diakonische Werk Bramsche bereits seit 2012 in Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kitas, Schulen und Gruppen unterwegs, um die Arbeitsbereiche der kirchlichen Diakonie vorzustellen. Das vom Landkreis Osnabrück finanzierte Projekt bringt den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter anderem den Umgang mit Geld altersgerecht nah. In den meisten Fällen besucht die Projektleitung mit diversen Materialien die Gruppen und Klassen. Gemeinsam mit den Teilnehmern werden Ideen und praktische Umsetzungen erarbeitet, wie beispielsweise eine Geldnot durch übermäßigen Konsum entstehen und ent-

gegengewirkt werden kann. Viele Zusammenhänge zwischen unseren eigenen menschlichen Bedürfnissen und dem daraus resultierenden Kaufverhalten werden zusammen diskutiert und kritisch hinterfragt. Vielseitige Methoden (z.B. Nutzung von Medien) und direkte aktive Umsetzung von Erfahrenem helfen, das Gelernte zu vertiefen.

Leider häufen sich im Jahr 2020 zunehmende Bedarfsmeldung von jungen Menschen, die in Not geraten sind. Der Übergang des Erwachsenwerdens, mit all seinen Tücken, trifft die unerfahrenen Jugendlichen schwer. Das Wissen über Verträge,



nötige Formalien im Berufsleben und in privaten Bereichen wie zum Beispiel Wohnen und Budgetplanung, geht zunehmend verloren oder wird kaum noch weitergegeben.

Darüber hinaus werden viele Vorurteile bereits in jungen Jahren durch die Gesellschaft und unser Miteinander in Familie, Kita/Schule und sozialem Umfeld geprägt. Wir müssen uns stetig bewusst werden und bewusst machen, welche Wirkung unser Handeln und Urteilen auf die Meinungsbildung, Erfahrungen und Fähigkeiten der Heranwachsenden machen. Das „Lernen am Modell“ spiegelt sich oft in der Präventionsarbeit und Beratungsarbeit wieder. Aussagen wie „das machen Mama und Papa auch so“ begegnen uns sowohl im positiven als auch negativen Sinn immer wieder.

Umso mehr freuen wir uns, wenn wir direkt an unseren Arbeitsplätzen vor Ort besucht werden. Diese Begegnungen in der Realität zeigen oftmals ein anderes Bild, als das was Kinder und Jugendlichen sich unter Kirche und die Beratungsarbeit des Diakonischen Werkes Bramsche vorstellen.

Bereits der Begriff „Beratung“ ist für viele Menschen und insbesondere Jugendliche schwer zu verstehen. Die Meisten setzen Beratung mit Vorschriften gleich. „Da sitzt jemand der mir vorschreibt, was ich machen muss!“ Doch so ist das nicht! Nur wenn eine Person auch beraten werden möchte (Beratungsprinzip – Freiwilligkeit), wird das Diakonische Werk tätig. Das heißt, dass Ziele und der Weg dorthin gemeinsam

erarbeitet und besprochen werden. Vielleicht gibt es im Leben des Ratsuchenden selbst noch Unterstützungsmöglichkeiten, die gemeinsam mit der Diakonie helfen können. Somit werden auch nur vorab besprochene Lösungsideen umgesetzt. Das kann bedeuten, dass sowohl das Diakonische Werk Dinge erledigt, als auch die Person selbst.

Dass die hilfeschuchende Person selbst Experte für sein eigenes Leben ist und durch ein Beratungsgespräch vielleicht selbst noch Möglichkeiten finden kann – obwohl das Problem ausweglos schien – beeindruckt die Jugendlichen dann doch. Ein respektvolles Gespräch auf Augenhöhe mit einem Berater der von außen auf die Situation schaut und mit der Person gemeinsam Hilfemöglichkeiten findet, hatten die Meisten nicht für möglich gehalten.

SOZIALE SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

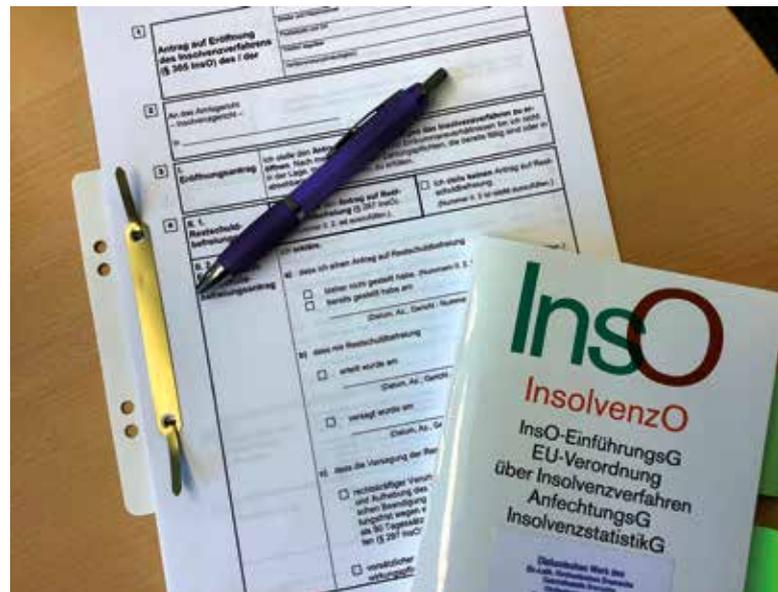
Verbraucherinsolvenz ist eine Möglichkeit Warum ein neues Insolvenzrecht sinnvoll ist

Eine Verbraucherinsolvenz ist der letzte Ausweg aus einer Überschuldungssituation. Wenn das Einkommen nicht ausreicht, um die Schulden zu begleichen und auch eine Ratenzahlung eine Bedrohung für die finanzielle Existenz eines Menschen bedeuten würde, bleibt als äußerste Möglichkeit der Gang in die Verbraucherinsolvenz.

Die Corona-Pandemie hat viele Folgen, auch die Zahl der überschuldeten Haushalte steigt enorm in die Höhe. Trotz der Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung wird eine gewaltige Steigerung von Menschen, die einen Antrag auf ein Verbraucherinsolvenzverfahren stellen müssen, erwartet. Aus diesem Grund war es wichtig, eine Neuregelung und somit eine Novelle des Insolvenzrechts herbei zu führen. An einem konkreten Beispiel lässt sich der Sachverhalt am besten erklären:

Gert H. aus dem Kirchenkreis Bramsche war 2017 in der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung. Damals wurden mit den Gläubigern Ratenzahlungen über 6 Jahre vereinbart. Herr H. hat ein Einkommen, das nur wenig höher ist als die SGB-II-Leistungen, die er mit seiner vierköpfigen Familie erhalten würde. Die Ratenzahlungen haben damals die Verbraucherinsolvenz verhindert. Seit Mai 2017 zahlt er diese Raten verlässlich jeden Monat. Durch die Kurzarbeit während der Corona-Pandemie hatte Herr H. ein wesentlich geringeres Einkommen. Die Familie musste sich um die Sicherung Ihrer Existenz sorgen. Die Ratenzahlungen konnten nicht bedient werden. Die Gesamtforderung lebte wieder auf. Seit April 2020 hat die Familie noch immer keine stabilen Einnahmen. Herr H. ist gezwungen, den Antrag auf Verbraucherinsolvenz zu stellen.

Nach der alten Gesetzeslage würde auf Herrn H. in den nächsten sechs Jahren ein steiniger Weg zukommen, bis er wieder „normal“ am wirtschaftlichen Leben teilnehmen kann. Die neue Gesetzesregelung sieht nur noch drei Jahre vor. Am Ende erhält Herr H. unter Erfüllung aller Voraussetzungen und der



Zusammenarbeit mit dem Insolvenzgericht und dem Treuhänder/Insolvenzverwalter die Restschuldbefreiung.

Nicht nur Herr H. sondern viele andere Menschen sind von Überschuldung betroffen. Dahinter steht oftmals ein Schicksalsschlag oder eine plötzliche Änderung der Lebensumstände wie Trennung, Arbeitsplatzverlust o.ä.. Menschen die mutwillig und sorgenlos in Überschuldung geraten, sind eher eine Ausnahme. Die Verkürzung auf drei Jahre ist eine Chance für die überschuldeten Menschen bald wieder schuldenfrei leben zu können.

Das Ziel der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung ist, eine angemessene gesellschaftliche Teilhabe des Ratsuchenden sicherzustellen. Die finanzielle und persönliche Lebenssituation soll nachhaltig verbessert werden.

Neuigkeiten in der Finanzierung der sozialen Schuldnerberatung Bramsche



Seit dem 01.04.2020 befindet sich das Diakonische Werk Bramsche des Ev.- luth. Kirchenkreises Bramsche in einer Bieter- bzw. Arbeitsgemeinschaft mit dem Diakonischen Werk Stadt und Landkreis Osnabrück gGmbH und dem SKM-kath. Verein für soziale Dienste in Osnabrück e.V..

Nach der Ausschreibung des Landkreises Osnabrück für die Soziale Schuldnerberatung nach § 11 Abs.5 SGB XII und § 16a Nr.2 SGB II im Januar 2020 haben sich die drei Parteien für eine Bewerbung zusammengeschlossen. Zu diesem Zweck wurde ein Gesellschaftervertrag unterzeichnet. Der Zuschlag erfolgte für eine Finanzierung von insgesamt 60 Wochenstunden, die auf alle drei Gesellschafter aufgeteilt wurden. Das Diakonische Werk Bramsche erhielt davon 22,5 Wochenstunden, DWosl 22,5 Wochenstunden und SKM 15 Wochenstunden. Die Vertragslaufzeit beträgt zunächst 2 Jahre.

Nachhaltigkeitsumfrage

In diesem Jahr fand zum 2. Mal die Nachhaltigkeitsumfrage statt. Es wurden Ratsuchende angeschrieben, bei denen zwischen 2011 und 2014 eine erfolgreiche außergerichtliche Einigung zustande gekommen ist oder die mit unserer Hilfe einen Insolvenzantrag beim Amtsgericht (erfolgreiche außergerichtliche Einigung) eingereicht haben.

Von den Ratsuchenden wurden Fragen zu ihrem momentanen Leben, zu ihren Ratenzahlungen bzw. ihrem Insolvenzverfahren und ihrer Zufriedenheit mit der damaligen Beratung beantwortet. Die Ergebnisse wurden ausgewertet, im Team analysiert und ggf. wurden Konsequenzen daraus erarbeitet.

Statistische Erhebung des Diakonisches Werkes Bramsche 2020

Ursachen der Überschuldung

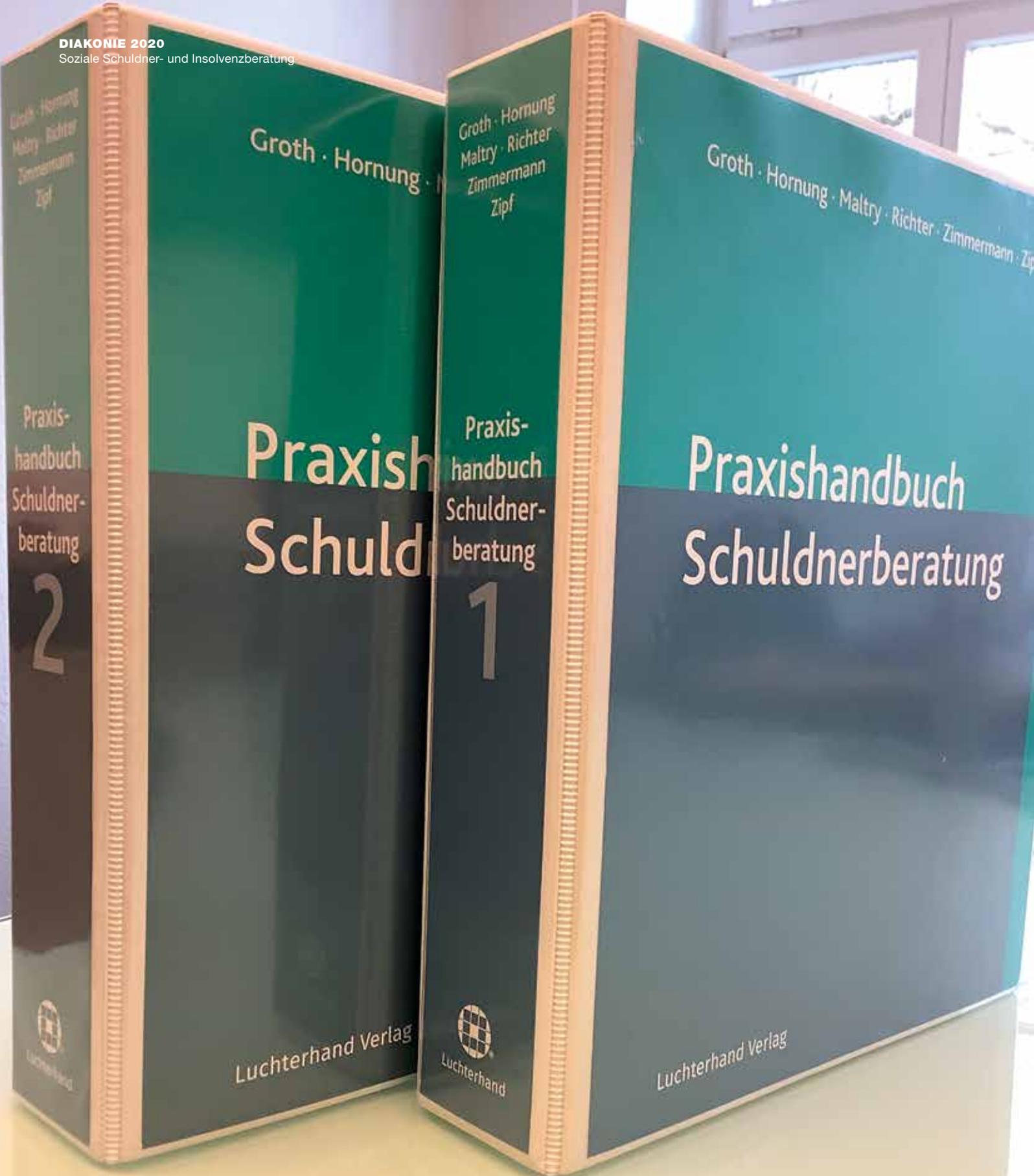
	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenau	Quakenbrück	Gesamt
Arbeitslosigkeit	21	6	11	25	63
Scheidung/ Trennung	15	8	10	13	46
Gescheiterte Selbstständigkeit	9	1	0	5	15
Krankheit/ Sucht/ Unfall	21	11	8	11	51
Fehlende wirtschaftliche Kenntnisse	33	25	16	30	104
Verringertes Einkommen	15	11	12	13	51
Straffälligkeit/ Schulden aus unerlaubter Handlung	2	0	0	2	4
Sonstiges	18	24	8	9	59
Ratsuchende Gesamt	134	86	65	108	393

Aus der oben angezeigten Tabelle lässt sich ablesen, welche Ursachen die Überschuldung der Menschen 2020 hatte.

Persönliche und wirtschaftliche Angaben der ratsuchenden Menschen

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenu	Quakenbrück	Gesamt	Gesamt in %
Einkommensart						
SGB II	42	16	17	18	93	24%
SGB III	15	5	2	10	32	8%
SGB XII	6	4	3	8	21	5%
Arbeitnehmer	51	35	28	41	155	39%
Selbständige	1	0	0	1	2	1%
Rente	10	13	4	10	37	9%
Auszubildender	0	0	0	0	0	0%
Unterhalt	1	2	2	1	6	2%
Sonstige	8	11	9	19	47	12%
Konfession						
Evangelisch	62	34	21	22	139	35%
Katholisch	30	13	11	20	74	19%
Sonstige	42	39	33	66	180	46%
Alter						
unter 20	1	0	2	3	6	2%
20 - 29	28	20	17	25	90	23%
30 - 39	40	17	16	32	105	27%
40 - 49	30	25	19	25	99	25%
50 - 59	23	9	6	8	46	12%
über 60	12	15	5	15	47	12%
Geschlecht						
Frauen	54	43	36	48	181	46%
Männer	80	43	29	60	212	54%
Betroffene Kinder	189	137	113	163	602	
Kinder / Haushalt	1,41	1,59	1,74	1,51	1,53	
Anzahl Rat- und Hilfesuchende insgesamt	134	86	65	108	393	

In der obigen Tabelle sind die Erstberatungsfälle 2020 in der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung aufgeführt.



Zweijährige Analyse des Beratungsendes in der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung

2019 und 2020 lag die Durchschnittliche Beratungsdauer eines Ratsuchenden bei 8,54 Monaten. Bei 68,25% der abgeschlossenen Beratungen konnte das vorher gemeinsam formulierte Ziel erreicht werden. 63,5% der Ratsuchenden

wurde regulär beendet. Bei den anderen 36,5% ist das Beratungsende aus anderen Gründen (Tod/Wegzug/fehlende Mitarbeit) entstanden.

Beratungsgespräche im Jahr 2020

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenau	Quakenbrück	Gesamt
Vereinbarte Gespräche	1078	881	603	890	3452
Beratungstermin wahrgenommen	863	663	447	723	2696
Beratungstermin nicht wahrgenommen	215	218	156	167	756
Entschuldigt	103	89	72	69	333
unentschuldigt	112	129	84	98	423

Die Tabelle zeigt die Anzahl der vereinbarten Gespräche im Jahr 2020. Diese Zahlen beinhalten die Erstberatungsfälle sowie die Ratsuchenden, die aus den Vorjahren weiterhin beraten wurden.

Erfolgreiche außergerichtliche Einigung im Jahr 2020

Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenau	Quakenbrück	Gesamt
18	12	16	23	63

Diese Tabelle zeigt die Anzahl der gelungenen Einigungen 2020, die eine Verbraucherinsolvenz verhindern konnten.

Überschuldungssummen bei erfolgreicher außergerichtlicher Einigung 2020

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenau	Quakenbrück	Gesamt
1.000€ - 5.000€	10	10	14	18	52
>5.000€ -10.000€	5	1	1	5	12
>10.000€ - 50.000€	3	1	1	0	5
Über 50.000€	0	0	0	0	0

Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Überschuldungssummen der erfolgreichen außergerichtlichen Einigungen 2020

Erfolglose außergerichtliche Einigung im Jahr 2020

Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenu	Quakenbrück	Gesamt
56	32	23	86	197

Diese Tabelle zeigt die Anzahl der nicht gelungenen Einigungen 2020.

Überschuldungssummen bei erfolgloser außergerichtlicher Einigung 2020

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenu	Quakenbrück	Gesamt
1.000€ - 5.000€	5	7	0	13	25
> 5.000€ - 10.000€	10	7	4	29	50
>10.000€ - 50.000€	24	14	13	35	86
Über 50.000€	7	4	6	9	26

Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Überschuldungssummen der erfolglosen außergerichtlichen Einigungen 2020

Anzahl der Ratsuchenden 2013-2020

	Bramsche	Bohmte/Bad Essen	Fürstenu	Quakenbrück	Gesamt
2013	214	52	91	139	496
2014	288	84	76	198	646
2015	273	101	97	175	646
2016	292	158	110	193	753
2017	287	164	163	197	811
2018	280	181	227	127	815
2019	296	167	147	151	761
2020	273	208	133	230	844

Die Tabelle zeigt die Anzahl aller ratsuchenden Menschen, die in den letzten 8 Jahren im Diakonischen Werk Bramsche in der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung Hilfe gesucht haben. Dies umfasst die Erstberatungsfälle sowie die Beratungsfälle der vergangenen Jahre.

SOZIALE LOTSSEN

Organisationstalente in der Krise

Im Jahr 2009 wurde das Projekt Soziale Lotsen ins Leben gerufen. Ziel war es, ein Netzwerk von Ehrenamtlichen für Familien und Einzelpersonen zu bilden, für Menschen, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind ihre finanziellen, organisatorischen und sozialen Probleme zu lösen. Zudem sollte ein Austausch mit den Kirchengemeinden im Kirchenkreis über diakonische Arbeitsfelder stattfinden. Bis heute besteht das Projekt fort. Die Sozialen Lotsen treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und mit Unterstützung des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Landkreises Osnabrück die Fälle zu besprechen. Zu verschiedenen Themenbereichen finden Vorträge und Fortbildungen statt.

Arbeitsfelder der Sozialen Lotsen sind z.B. Hilfe bei der Organisation eines Umzuges, Hilfe bei Antragstellungen, Hilfe bei Anregung einer gesetzlichen Betreuung, Hilfe bei der Vorbereitung zur Schuldnerberatung. Die Sozialen Lotsen sollen keine Betreuer auf Dauer sein. Sobald eine ganz konkrete Aufgabe erfüllt ist, ist der Auftrag beendet, z.B. „Der Kühlschrank wurde besorgt“ Auftrag erledigt.

Im Jahr 2020 wurden die Ehrenamtlichen besonders durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie herausgefordert. Gerade in dieser besonderen Zeit gab es viele Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigten. Organisationstalente waren gefragt, Kreativität war gefordert. Hilfestellungen durch persönliche Kontakte waren nur eingeschränkt möglich und dennoch konnte vielen Hilfesuchenden geholfen werden:

Soziale Lotsen brachten Einkaufsgutscheine zu den Menschen nach Hause, um den Erwerb der zeitweise knappen und dadurch teuren Hygieneartikel möglich zu machen. Älteren Menschen mit wenig Sozialkontakten wurde telefonisch Gehör verschafft und weitere Hilfsmöglichkeiten vermittelt. Ein Familienausflug in den Zoo wurde organisiert in Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde. Fehlende Matratzen wurden



auf telefonischen und digitalem Weg organisiert. Einige Ratsuchende hatten enorme Schwierigkeiten Anträge auf Leistungen zu stellen oder andere Behördenangelegenheiten zu erledigen, da sie nicht über die notwendigen technischen Voraussetzungen für die digitale Erledigung verfügen. Auch hierbei konnten Soziale Lotsen helfen, sie halfen dabei, wichtige Dokumente auf verschiedenen Wegen an die zuständigen Stellen zu übermitteln. Vielen Kindern und Jugendlichen aus sozialschwachen Familien fehlten technische Geräte und entsprechende Internetanschlüsse, um das geforderte Home-Schooling, zu erfüllen. Hier konnte ein Ehrenamtlicher einer Familie Laptop und Drucker kostengünstig besorgen und einrichten. Das Diakonische Werk Bramsche übernahm die Kosten im Rahmen einer einmaligen Beihilfe.

Diese besonderen Monate haben nochmal gezeigt, wie wichtig und wertvoll die Mitarbeit von geschulten Ehrenamtlichen im kirchlich-diakonischen Bereich ist.

Wir danken unseren Sozialen Lotsen herzlich für ihr großartiges Engagement für hilfesuchende Menschen in unserem Kirchenkreis.

Das Projekt Soziale Lotsen in Zahlen 2020:

- 29 Soziale Lotsen aus 25 Kirchengemeinden
- 13 Aufträge
- 2 Netzwerktreffen in 25 Kirchengemeinden
- 2 Fallbesprechungen mit dem LK OS

BUNTES HESEPE

Für Flüchtlingskinder – Brücken bauen in eine neue Welt



Die Grundschule Bramsche-Hesepe bietet für Flüchtlingskinder spezielle Sprachlernklassen auf dem Gelände der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen (LAB), Standort Bramsche-Hesepe, an. Die Kinder kommen vorwiegend aus den Balkan-Staaten und dem arabischen Raum. Sie haben oft ganz unterschiedliche Bildungserfahrungen: Diese reichen von gar keinen Erfahrungen, bis hin zu sehr guten Schulfachkenntnissen. Die Schule bietet den Kindern die Möglichkeit, neben den Schulfächern auch die deutsche Sprache zu erlernen.

Seit Oktober 2016 dient das Projekt Buntes Hesepe als Unterstützung der Sprachlerngruppen, für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren, nach dem Schulunterricht.

Primäres Ziel des Projektes ist der Erwerb der deutschen Sprache durch kreative und spielerische Angebote. Kinder sind von Natur aus neugierig, sie begegnen neuen Sachen meist mit großem Interesse. Die teilnehmenden Kinder im Projekt bringen unterschiedliche Voraussetzungen und Fähigkeiten mit. Allen gemeinsam ist, dass sie praktisch noch kein Deutsch verstehen. Dennoch versuchen sie untereinander zu kommunizieren. An dieser Stelle setzt die Projektleiterin, Judith Vosgerau, ihr Vorleseangebot ein. Sie weckt dabei Neugier auf Geschichten und damit spielerisch Wissen über den neuen Alltag und die neue Sprache – sie baut Brücken in eine für die Flüchtlingskinder neue und fremde Welt.

Frau Vosgerau gestaltet ihr Freizeit- und Ferienangebot so, dass sich die Kinder willkommen fühlen. Ihre Zuwendung, ihre Zeit und das Aufbauen einer positiven Grundstimmung sind für die Flüchtlingskinder wichtig und können ihnen dabei helfen, sich nach und nach zu orientieren.

Für die Arbeit mit Flüchtlingen ist es für die Sozialpädagogin bzw. Projektleiterin hilfreich, sich immer gewisse Gegebenheiten vor Augen zu rufen: Was brauchen Kinder die mit ihren Eltern aus Krisengebieten geflohen sind? Vor allem das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit. Oft suchen die Kinder auch einfach nach Ruhe, die in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge nur selten gegeben ist.

Zum Thema Sicherheit, wird der Projektleiterin folgendes immer in Erinnerung bleiben: Ein Junge aus der Projektgruppe Buntes Hesepe hat immer gerne Taschen gebastelt, weil er schon vor der Ankunft in Bramsche Hesepe viele Monate auf der Flucht war. Genügend Taschen zu haben, gab ihm in den ersten Wochen in Deutschland Sicherheit, falls er wieder weiterreisen muss. Er war immer ganz stolz auf seine bunten Taschen aus dicker Pappe und zeigte sie sofort seiner Mutter, wenn sie ihn abholte.

Rückblickend empfindet Frau Vosgerau die Projektzeit mit den Flüchtlingskindern, als eine besondere Erfahrung mit vielen schönen Momenten. Wenn zum Beispiel Kinder, die sich in der Anfangszeit noch sehr zurück gezogen haben, langsam sicherer wurden und sich mit Freude an den Spielen oder Bastelaktionen mit den anderen Kindern beteiligten. **Das Projekt Buntes Hesepe hatte eine Laufzeit von Oktober 2016 bis November 2020, bis Ende Oktober 2020 nahmen insgesamt 2.105 Flüchtlingskinder dieses Angebot wahr.** Frau Vosgerau übernahm ab Juni 2018 die Projektleitung von Buntes Hesepe. Die Projektgründerinnen Frau Natalia Gerdes und Frau Julia Broxtermann haben mit sehr viel Engagement, ein wertvolles Projekt für die Flüchtlingskinder aufgebaut, um den Kindern einen spielerischen Einstieg in die deutsche Sprache zu ermöglichen.

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern: Grundschule Bramsche-Hesepe, LAB Bramsche-Hesepe, Spieltreff der Johanniter und Stadtjugendpflege Bramsche, lief über die gesamte Projektzeit und ermöglichte den Flüchtlingskindern, auch Freizeitangebote außerhalb des LAB-Geländes mit anderen Kindern aus Hesepe und Bramsche wahrnehmen zu können.

DIAKONIE-SHOPS

BRAMSCHE UND BOHMTE

Ein Angebot für Jedermann

Die Diakonie-Shops in Bramsche und Bohmte sind in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Ev.- luth. Kirchenkreises Bramsche. Sie werden ehrenamtlich geführt, sind nicht gewinnorientiert und finanzieren sich selbst durch Spenden und Verkaufseinnahmen. Zum Einkauf in den Diakonie-Shops ist kein Berechtigungsschein notwendig. Allen Menschen wird die Möglichkeit gegeben, unabhängig von ihrem Einkommen in den Läden einzukaufen.

Die räumliche bzw. örtliche Nähe der Diakonie-Shops zu den Beratungsstellen sowie die enge Zusammenarbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden bieten den Vorteil einer schnellen gegenseitigen Vermittlung.

Warum arbeitet man ehrenamtlich? Was macht den Diakonie-Shop aus?

Bericht einer Ehrenamtlichen

Irene Arneke,
Ehrenamtliche im Diakonie-Shop Bohmte seit 2013

„Ich tu es gerne und ich gesund bleibe und es noch lange machen kann. Ich habe sehr guten Kontakt zu den Kunden. Wenn ich die Tür aufmache und Kunden kommen die öfter kommen, freuen diese sich tierisch das sie mich wiedersehen. Ich finde es immer ein schönes Gefühl, das man so wie man ist angenommen wird. Wie es in den Wald schallt, so schallt es zurück. Wenn man die Kunden nett begrüßt und ihnen das Gefühl gibt, dass sie genauso wertvoll sind wie Andere, die bei anderen Kleidungsgeschäften einkaufen, dann verhalten sie sich auch nett und freundlich. Nicht jeder hat ein dickes Portemonnaie und die Chance ist da, auch hier gute Sachen zu kaufen. Wir haben auch oft Markenartikel. Es wird sehr gut angenommen. Für Kinder haben wir eine Menge Kinderkleidung. Junge Frauen kommen oft mit ihren Kindern und sind glücklich, dass sie Babykleidung hier finden. Wenn die Kleinen kommen und wollen spielen, da bin ich oft sehr großzügig und verschenke gerne etwas Spielzeug. Ich denke das können wir uns leisten. Wenn die Kinder sich freuen, dass sie etwas geschenkt bekommen, ist toll. Oft verlangen Mütter, dass die Kinder die Spielsachen zurücklegen, da sie nicht so viel Geld dabeihaben. Da mach ich gern eine Freude. So vermitteln wir hier Nächstenliebe.“



Diakonie-Shop Bramsche

Brückenort 8 · 49565 Bramsche
Tel.: 05461 - 99 58 55

Öffnungszeiten:

Montag: 8:00 - 13:00 Uhr
Dienstag: 8:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 8:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag: 8:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 8:00 - 13:00 Uhr

Diakonie-Shop Bohmte

Bremer Str. 24 · 49163 Bohmte
Tel.: 05471 - 80 22 427

Öffnungszeiten:

Montag: 10:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 - 13:00 Uhr

ALTERSARMUT AUF DEM LANDE

Ein Resümee nach 3-jähriger Projektlaufzeit

Zum 30. April diesen Jahres haben wir das Projekt Altersarmut auf dem Lande abgeschlossen. Gerne möchten wir Sie zum Abschluss auf eine kleine Reise durch das 3-jährige Projekt mitnehmen und Ihnen einen Eindruck unserer Arbeit geben. Ich erinnere mich noch gut an das Bild was ich vor Augen hatte – ein klischeehaftes, dass gebe ich gerne zu – als man mich fragte, kannst du dir vorstellen ein Projekt für ältere Menschen anzubieten. Ich stellte mir selbst die Frage „Wie stelle ich mir Altersarmut auf dem Lande vor?“

Nun ja, jeder hat wohl direkt ein Bild im Kopf. Ich stellte mir ein altes in die Jahre gekommenes Haus vor. Die eine oder andere Reparatur ist offensichtlich und dringend notwendig. Der Weg dorthin ist lang und holperig, führt zwischen Feldern und Wiesen hindurch und erst nach etwas Fahrtzeit ist das Wohnhaus erreicht. Dort angekommen sehe ich durch das trübe Fenster in das Innere der Wohnstube. Dort sitzt die Person in einem alten Ohrensessel, der scheinbar schon seit Jahren ein treuer Begleiter ist. Vielleicht auch der Lieblingsplatz?

Aber entspricht diese Vorstellung meinem eigenen Wunsch wie ich altern möchte? Mir wurde schnell klar, dass die Idylle trügt. Vielmehr beschlich mich das Gefühl, dass der Ohrensessel in dem Haus nicht der geliebte Zufluchtsplatz war,

sondern der einzig übrig gebliebene Ort, an dem die Person sich selbstständig und mehr oder weniger sicher fortbewegen konnte.

In meiner Arbeit traf ich Menschen in ihrem persönlichen Umfeld daheim, da ein Treffen in der Beratungsstelle aufgrund von körperlichen Einschränkungen, Erkrankungen oder fehlender Mobilität nicht möglich war. Wir begegneten uns mit gegenseitigen Respekt und gegenseitiger Toleranz und ich konnte mir ein Bild des häuslichen Umfeldes verschaffen, um anhand der Wünsche oder Nöte der Rat- und Hilfesuchenden Ideen und Lösungen für Situationen und Problemlagen zu finden. Dabei bemerkte ich schnell, dass die objektive und professionelle Sichtweise des Beraters mit der subjektiven Perspektive der Person selten übereinstimmte. Es galt die Anschauungsweise zu akzeptieren aber auch die Sichtweite auf die Situation zu erweitern, um eine Bewältigung der Umstände bestmöglich voranzutreiben.

Oft standen Fragen im Raum, wie diese:

- Welche Leistungen stehen mir zu und wie beantrage ich Sie eigentlich?
- Wie funktioniert das mit der Pflege?





v.l.n.r. Elisabeth Meyer, Uni Vechta, Natalia Gerdes, Geschäftsführerin DW und Sonja Kohmöller, Projektleitung schlossen das Projekt erfolgreich ab.

- Mein Haus ist noch nicht abbezahlt und die Raten fressen mich auf, was mache ich nur?
- Hier schreibt mir der Stromversorger er will mir den Strom abstellen, können die das machen?
- Diese Bürokratie und die ganze Post wer braucht das denn alles? Ging doch früher auch ohne!

Die Verzweiflung war oft groß, da niemand den Rat- und Hilfesuchenden mehr zur Seite stehen konnte. Die Partner lebten vielleicht schon länger nicht mehr, die Kinder leben schon lang in der Stadt und haben selbst Familie und viele eigene Sorgen.

Diese geäußerten Fragen, Nöte und Sorgen wurden binnen des gesamten Projektzeitraums gemeinsam mit der Prof.in Dr.in Christine Meyer der Universität Vechta diskutiert und erörtert. Mit ihrer Expertise im Bereich Gerontologie (Alters- oder Alternswissenschaft) und Sozialer Arbeit evaluierten wir die Relevanz von aufsuchender Sozialarbeit für ältere Menschen.

Gemeinsam kamen wir zu dem Schluss, dass neben den vielen und hilfreichen ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten auch die professionelle Sozialarbeit für Ältere gefördert werden muss. Eine hauptamtliche Koordination die Verantwortung übernimmt, kann ältere Menschen in allen Lebensbereichen zur Seite stehen und Vernetzung mit weiterführenden Unterstützungsangeboten im ehren-/hauptamtlichen Bereich

vorantreiben, um die bestmögliche und längst mögliche Versorgung in dem eigenen häuslichen Umfeld zu erreichen. Denn das ist der meist geäußerte Wunsch: „Ich möchte so lange hier zu Hause bleiben wie es nur geht!“

Abschließend möchte ich meinen Dank im Namen des gesamten Diakonischen Werkes Bramsche allen Netzwerkpartnern, dem Landkreis Osnabrück mit seinen Fachdiensten und Arbeitsbereichen rund um die Themen Leistungen und Beratung, den örtlichen Kommunen und anderen Fachdiensten/ Fachstellen im Bereich Sozialer Arbeit sowie allen ehren- und hauptamtlichen Unterstützern und unserem Landesverband aussprechen. Ebenso gilt unser Dank Fr. Meyer von der Universität Vechta die mit ihrer wissenschaftlichen Expertise das Projekt vorangetrieben hat. Ein Herzlichen Dank an Sie alle!

Sie haben nun gelesen wie wichtig uns dieses Projekt war und noch ist. Die aktive Beratungsarbeit ist zwar nicht mehr im häuslichen Umfeld möglich, aber die vielseitigen Erfahrungen und Erkenntnisse der letzten 3 Projektjahre fließen in das Beratungssetting und die Beratungstätigkeit ein. Mit dem Wissen strukturieren wir unsere Beratungsumgebungen, -grundlagen und -abläufe der Allgemeinen Sozialberatung und sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung um. Damit wir auch künftig ein verlässlicher Ansprechpartner für ältere Hilfe- und Ratsuchende sein können.

DIAKONISCHES PROFIL STÄRKEN

Dieses Projekt stärkt die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt zwischen professioneller Diakonie und der Diakonie in den Kirchengemeinden. Durch verschiedenste Maßnahmen und Angebote soll das Profil der Diakonie auf unterschiedlichsten Ebenen gefördert und nachhaltig gestärkt werden.

„Wie gestalte ich eine Andacht?“ – Diese Frage haben sich die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes in den letzten Jahren ab und zu gestellt. „Was machen wir bei diakonischen Veranstaltungen, wenn kein/e PastorIn da ist?“ Mit Fragen sollte Schluss sein. „Wir wollen wissen wie das geht!“ Das Projekt Diakonisches Profil stärken schaffte den angemessenen Rahmen, um sich diesem Thema zu nähern.

„Andacht feiern ist wie “bei Gott zu Besuch sein““

Mit diesem simple klingenden Einleitungssatz brachte Anke Kusche, stellvertr. Superintendentin, dem gesamten Team der hauptamtlich Mitarbeitenden die Elemente einer Andacht näher:

BEGRÜSSEN / ANKOMMEN

GEMEINSCHAFT STIFTEN DURCH MUSIK

GEBET - DER GASTGEBER MÖCHTE WISSEN,
WIE ES MIR GEHT

DIE MITTE – VERKÜNDIGUNG – GESPRÄCH MIT GOTT

GEMEINSCHAFT STIFTEN DURCH MUSIK

WIR VERABSCHIEDEN UNS - DER BLICK IN DIE WELT -

Fürbitten und Vater unser

DER SEGEN: BLEIBT BEHÜTET!

Verschiedene Möglichkeiten eines Settings wurden besprochen: dabei ist sowohl der optische Rahmen wie eine Kerze oder Kreuz wichtig sowie die Gestaltung des Anfangs und Endes wie Kerze entzünden und löschen.

Insgesamt drei Einheiten schulten die hauptamtlich Mitarbeitenden kirchlich-theologisch, so dass “An-Denken“, einen kleinen Impuls zum Nachdenken, Mitfühlen, Sich-auf-die-Suche-Machen möglich ist - ohne Scheu. Künftig werden nun die Mitarbeitenden selbst kleine Andachten als Startimpuls für den Arbeitstag gestalten.

MITREDEN

Diakonische Profile sind verschieden. Um MITZUREDEN und andere diakonische Profile kennenzulernen, wurden Diakoniegottesdienste in den Kirchenkreisen Melle-Georgmarienhütte und Osnabrück der Woche der Diakonie besucht.



Zusammenarbeit

EINSATZ FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT



Das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche legt großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteuren vor Ort. Ob während der jährlichen Woche der Diakonie oder im Kampf für bezahlbaren Wohnraum oder bei gemeinsamen Gesprächsrunden oder auch bei dem Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Zusammenarbeit ist das A und O.

So auch bei der Protestaktion gegen die Schließung des Jobcenters in Quakenbrück am 02.07.2020. Das Diakonische Werk Bramsche hat sich aufgrund des Fürsorgegedankens für die Menschen die Hilfe benötigen eingesetzt. Es ist der diakonische Auftrag der Kirche und ihrer Dienste für die Schwachen die Stimme zu erheben. Unterstützung bekam das Diakonische Werk von sehr vielen Akteuren in der SG Artland. Zwei evangelische Kirchengemeinden haben Kirchenvorstands-Beschlüsse zur Unterstützung der Aktion gefasst. Außerdem engagierte sich der Caritasverband, IN VIA e.V., die Kolpingfamilie Quakenbrück, die katholische Kirche, der Integrationsdienst, verschiedene Vereine, politische Parteien (wie z.B. SPD, Die Grünen) und der Samtgemeinderat Artland. Ihnen allen ist zu verdanken, dass die Protestaktion zum gewünschten Ziel führte: Auf das Problem wurde hingewiesen, die Schließung wurde nicht stillschweigend hingenommen, weitere Netzwerkarbeit ist geplant.

Derzeit hat das Diakonische Werk Bramsche folgende Kooperationsvereinbarungen:



- Kooperationsvereinbarung mit dem Diakonieverein Das Netz e.V.
- Vereinbarung der Kirchenkreise Bramsche, Georgsmarienhütte, Melle und Osnabrück zur strategischen Ausrichtung ihrer diakonischen Arbeit
- Kooperationsvereinbarung mit der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen
- Kooperationsvereinbarung mit der Fachstelle für Sucht- und Suchtprävention in Bramsche des Diakonischen Werkes in Stadt und Landkreis Osnabrück gGmbH
- Biertergemeinschaft mit SKM und DWosl zur Schuldnerberatung im LK Osnabrück

Zusätzlich wurden einige Kooperationserklärungen „Letter of Intent“ mit anderen Institutionen und Projekten unterschrieben. Eine konstruktive Zusammenarbeit unter anderem mit PNT Consult Training GmbH, PASS gGmbH, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, den Einrichtungen des ökumenischen Beratungszentrums Bad Essen und zahlreichen gesetzlichen Betreuern spielt für die Beratungsarbeit eine wesentliche Rolle. Eine Begleitung beim Erstgespräch und bei Bedarf auch bei den weiteren Gesprächen ist für den Ratsuchenden eine weitere wertvolle Unterstützung, die ihnen Sicherheit gibt.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern, Kirchengemeinden, Institutionen, Projekten und Vereinen, die sich mit uns gemeinsam für die Ratsuchenden in unterschiedlicher Art und Weise einsetzen.

Spenden und Danksagung 2020

Danke für die Spenden der Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises

	Name	Betrag	Zweck
1	Friedenskirchengemeinde Achmer	520,00 €	Allg. Beihilfen
2	Johannis-Kirchengemeinde Arenshorst	1.115,00 €	Allg. Beihilfen
3	St. Georg-Kirchengemeinde Badbergen	1.000,00 €	Allg. Beihilfen
4	St.-Nikolai-Kirchengemeinde Bad Essen	2.000,00 €	Allg. Beihilfen
5	Kirchengemeinde Barkhausen-Rabber	2.000,00 €	Allg. Beihilfen
6	Luther-Kirchengemeinde Berge	400,00 €	Allg. Beihilfen
7	Bonnus-Kirchengemeinde Bersenbrück	1.160,60 €	Kinder- und Jugendkonto
8	St.-Georg-Kirchengemeinde Bippin	1.085,75 €	Allg. Beihilfen
9	St. Thomas-Kirchengemeinde Bohmte	500,00 €	Allg. Beihilfen
10	St.-Johannis-Kirchengemeinde Bramsche	1.500,00 €	Allg. Beihilfen
11	St. Martin-Kirchengemeinde Bramsche	1.000,00 €	Allg. Beihilfen
12	St. Johannis-Kirchengemeinde Engter	300,00 €	Allg. Beihilfen
13	St.-Georg-Kirchengemeinde Fürstenau	2.000,00 €	Allg. Beihilfen
14	St.-Christophorus-Kirchengemeinde Gehrde	500,00 €	Allg. Beihilfen
15	Christus-Kirchengemeinde Hesepe-Sögelin-Rieste	300,00 €	Allg. Beihilfen
16	St.-Matthäus-Kirchengemeinde Hunteburg	1.500,00 €	Allg. Beihilfen
17	Johannes der Täufer-Kirchengemeinde Lintorf	500,00 €	Allg. Beihilfen
18	Marien Kirchengemeinde Menslage	350,00 €	Allg. Beihilfen
19	Dorotheen-Kirchengemeinde Nortrup-Loxten	557,15 €	Allg. Beihilfen, Kinder- und Jugendkonto
20	Paulus-Kirchengemeinde Ostercappeln	2.000,00 €	Allg. Beihilfen
21	St.-Petrus-Kirchengemeinde Quakenbrück	1.500,00 €	Allg. Beihilfen
22	St.-Sylvester-Kirchengemeinde Quakenbrück	4.225,46 €	Allg. Beihilfen, Kinder- und Jugendkonto
23	St.-Marien-Kirchengemeinde Ueffeln	1.614,25 €	Allg. Beihilfen
24	Walburgis-Kirchengemeinde Venne	500,00 €	Allg. Beihilfen
25	St. Christophorus-Kirchengemeinde Vörden	300,00 €	Allg. Beihilfen
	Gesamt:	28.428,21 €	

Die Kirchengemeinden des Kirchenkreises haben damit zur Erfüllung des diakonischen Auftrages erheblich beigetragen. Die Notlagen von vielen bedürftigen Menschen werden durch diese Unterstützungen wesentlich verbessert. Ein Dankeschön gilt auch allen weiteren Spendern, die unsere Arbeit damit maßgeblich unterstützen.

Diakonie im Advent

Dank an Ehrenamtliche im Corona-Advent

In 2020 war es nicht möglich, traditionell den Ehrenamtlichen bei einer Adventsfeier zu danken. Deswegen haben die hauptamtlich Mitarbeitenden nach unterschiedlichen Möglichkeiten gesucht, um das Ehrenamt zu würdigen, ohne persönliche Einladung zur Feier aussprechen zu dürfen. In einzelnen Telefonaten und im Schriftverkehr wurde die Arbeit des vergangenen Jahres reflektiert und die Erfolge miteinander geteilt. Allen ehrenamtlich Tätigen wurde zum Beginn der Adventszeit der Diakonie-Kalender geschenkt.

Das Motiv zum Adventskalender 2020 hat Moshe Harel in Beschäftigung mit der Verheißung des Propheten Jesaja gemalt: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (9,5). In der Hoffnung, dass die Kunst und Weisung von Moshe Harel die Ehrenamtlichen anspricht und die hinter den 24 Türchen versteckten Sprüche die Adventszeit inhaltlich begleiten, haben die hauptamtlich Mitarbeitenden die Danksagung mit Freude gestaltet. Als eine Besonderheit in diesem Corona-Advent wurden zusätzlich kleine Überraschungen verschickt. Dies hat die Ehrenamtlichen sehr gerührt und gaben Rückmeldung in zahlreichen Briefen und E-Mails, dass die Aufmerksamkeit „der Diakonie“ sehr gut getan hat. Die Wertschätzung ist eine wichtige zwischenmenschliche Tugend. Diese soll immer inne sein – auch in der Corona-Zeit.



Weihnachtspäckchenaktion

Seit 15 Jahren besteht die Außenstelle der Osnabrücker Tafel in Bramsche. Ebenfalls im 15. Jahr werden auch 2020 Kinder und Jugendliche, deren Familien es finanziell weniger gut geht, Dank der Tafel und mit Hilfe von Bramscher Bürgern, zu Weihnachten ein Päckchen erhalten können. Im Jahr 2020 wurde die Aktion „Weihnachtspäckchen in der Corona-Zeit“ genannt. In der Zusammenarbeit mit der Tafel-Leitung, dem Christlichen Pflegedienst und der Baptisten-Gemeinde, hat das Diakonische Werk Bramsche die Initiative in die Hand genommen. Die Mitarbeitenden der vier Institutionen haben um Päckchen für den weihnachtlichen Gabentisch von Kindern und Jugendlichen im Alter von null bis 18 Jahren gebeten. Haltbare

Süßigkeiten, Spiele, nicht unbedingt neu, jedoch gut erhalten, vollständig und noch am Heiligabend einsetzbar, Kleidung, Bücher, all dies stand auf dem Wunschzettel der Verantwortlichen. Kurzum, alles was man für die eigene Familie verschenken würde. Verteilt wurden die Geschenke an Kinder oder Enkel der Tafelkunden an zwei Freitagen: 11. und 18. Dezember. Insgesamt konnten sich Kinder und Jugendliche an den Geschenken erfreuen. Die Mitwirkenden haben diese Freude von ganzem Herzen geteilt. Wie eine ehrenamtliche Mitarbeiterin sagte: „Wenn man beschenkt wird man selber reicher, vor allem an Menschlichkeit.“

Organigramm

Diakonisches Werk Bramsche

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Landessynode

Ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche: 25 Kirchengemeinden
Kirchenkreissynode Vorsitzender: Dr. Jörg Weissenborn
Kirchenkreisvorstand Vorsitzender: Superintendent Joachim G. Cierpka

**Diakonie-Ausschuss der
Kirchenkreissynode**
1. Vorsitzende
Pastorin Anke Kusche
stellv. Superintendentin

**Diakonisches Werk des Ev.-luth.
Kirchenkreises Bramsche**
Geschäftsführung:
Dipl. Soz.päd./Sozialarb.
Natalia Gerdes
Kirchenkreissozialarbeiterin:
Dipl. Soz.päd./Sozialarb.
Katharina Bartz

**Diakonisches Werk Evangelischer
Kirchen in Niedersachsen e.V.
Landesverband**
Fachberatung
Hans-Joachim Lenke

Angebote (Kernprozesse) in allen Dienststellen des Diakonischen Werkes Bramsche:

- Allgemeine Sozialberatung
- Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung
- Soziale Projekte

Dienststelle Bohmte
Leitung:
B.A. Soz.päd./Sozialarb.
Julia Broxtermann

Dienststelle Bramsche
Leitung:
Dipl. Soz.päd./Sozialarb.
Katharina Bartz

Dienststelle Fürstenau
Leitung:
B.A. Sozialarb.
Sonja Kohmöller

Dienststelle Quakenbrück
Leitung:
Dipl. Soz.päd./Sozialarb.
Natalia Gerdes

Qualitätsmanagementsystem
Zertifizierung

Öffentlichkeitsarbeit – Vernetzungen –
Kooperationen

Ev.-luth. Kirchenamt Osnabrück –
Stadt- und Land – Verwaltung

Unterstützung auf der
Landesebene

Unterstützung auf der
Kirchenkreisebene

Strukturen/Angebote des
Diakonischen Werkes
Bramsche

Unterstützende
Prozesse

Dienststellen und Kontaktdaten

Leitung des Ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche Kirchenkreisvorstand

Vorsitzender: Superintendent Joachim G. Cierpka
Kirchhofstr. 3
49565 Bramsche
T. 0 54 61 - 32 30
Sup.bramsche@evlka.de

Diakonisches Werk des Ev.-luth Kirchenkreises Bramsche Geschäftsführung

Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Natalia Gerdes
Kirchhofstr. 6
49565 Bramsche
T. 0 54 61 - 96 95 767
F. 0 54 61 - 99 58 54
natalia.gerdes@evlka.de

Dienststelle Bramsche

Kirchhofstr. 6
49565 Bramsche
T. 0 54 61 - 15 97
F. 0 54 61 - 99 58 54
info@diakonisches-werk-bramsche.de
Offene Sprechstunde:
Dienstag und Freitag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittwoch 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Dienststelle Bohmte

Bremer Str. 24
49163 Bohmte
T. 0 54 71 - 80 22 425
F. 0 54 71 - 80 22 426
bohmte@diakonisches-werk-bramsche.de
Offene Sprechstunde:
Montag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Freitag 11.30 Uhr – 13.00 Uhr

Bad Essen

Offene Sprechstunde in der ökumenischen Beratungsstelle
Lindenstr. 6, 49152 Bad Essen:
jeden 1. Freitag im Monat von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr
Kontakt über die Dienststelle Bohmte

Dienststelle Quakenbrück

Lötzener Str. 5a
49610 Quakenbrück
T. 0 54 31 - 90 61 83
F. 0 54 31 - 90 31 80
quakenbrueck@diakonisches-werk-bramsche.de
Offene Sprechstunde:
Dienstag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstag 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Dienststelle Fürstenau

St.-Georg-Str. 15
49584 Fürstenau
T. 0 59 01 - 501 34 54
F. 0 59 01 - 501 34 55
fuerstenau@diakonisches-werk-bramsche.de
Offene Sprechstunde:
Montag 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr

Parlament des Kirchenkreises Kirchenkreissynode

Vorsitzender: Dr. Jörg Weissenborn
Im Erlengrund 7
49593 Bersenbrück
ja.weissenborn@web.de

Fachaufsicht

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Landeskirchenamt
Rote Reihe 6
30169 Hannover
T. 05 11 - 12 41 0

Fachberatung

Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V.

Ebhardtstr. 3 A
30159 Hannover
T. 05 11 - 36 04 0

Unterstützung/Strategien

Diakonie-Ausschuss

1. Vorsitzende:
Pastorin, stellvtr. Superintendentin Anke Kusche
Deichstraße 22
49584 Fürstenau
T. 0 59 01 - 30 52 22

Unterstützung/Verwaltung

Ev.-luth. Kirchenamt Osnabrück-Stadt und -Land

Meller Landstraße 55
49086 Osnabrück
T. 05 41 - 94 04 49 10 0

Qualitätsmanagementsystem

proCum Cert GmbH

Zertifizierungs-Gesellschaft

Düsseldorfer Str. 9
60329 Frankfurt am Main
T. 069 - 26 48 96 60

örtliche Datenschutzbeauftragte

im Sprengel Osnabrück

Jessica Arkenberg
Meller Landstraße 55
49086 Osnabrück
T. 05 41 - 940 49 490

Hauptamtlich Mitarbeitende

Mitarbeiter Leitung, Beratung und Projekte	Funktion und Aufgabenfelder	Arbeitsorte
Natalia Gerdes Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none">■ Geschäftsführung des Diakonischen Werkes Bramsche■ Dienststellenleitung Quakenbrück■ Qualitätsmanagementleitung■ Öffentlichkeitsarbeit■ Allgemeine Sozialberatung■ Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung■ Projektmanagement	Bramsche Quakenbrück
Katharina Bartz Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none">■ Kirchenkreissozialarbeiterin■ Dienststellenleitung Bramsche■ Interne Inklusionsbeauftragte■ Allgemeine Sozialberatung■ Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung■ Projektleitung: Diakonie-Shops	Bramsche
Julia Broxtermann B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none">■ Dienststellenleitung Bohmte■ Qualitätsmanagementbeauftragte■ Allgemeine Sozialberatung■ Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung■ Projektleitung: Soziale Lotsen■ Projektleitung: Diakonisches Profil stärken	Bramsche Bohmte/Bad Essen
Sonja Kohmöller B.A. Sozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none">■ Dienststellenleitung Fürstenau■ Allgemeine Sozialberatung■ Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung■ Projektleitung: Schuldenprävention	Bramsche Fürstenau
Judith Vosgerau Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none">■ Allgemeine Sozialberatung■ Unterstützende Projektarbeit	Bramsche



Natalia Gerdes



Sonja Kohmöller



Julia Broxtermann



Katharina Bartz



Judith Vosgerau

Mitarbeiter der Verwaltung

Arbeitsorte

Wiebke Bösmann Verwaltungsangestellte	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	zur Zeit in Elternzeit
Elke Bratschke Verwaltungsangestellte	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	Bramsche
Susanne Lindemann Verwaltungsangestellte	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	Quakenbrück
Heike Neumann Verwaltungsangestellte	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung interne EDV-Beauftragte	Fürstenau Quakenbrück
Andreas Prühs Verwaltungsangestellter	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung interner Beauftragter für Datenschutz	Bramsche
Bettina Szostak Verwaltungsangestellte	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	Bohmte
Ines Thies Verwaltungsangestellte	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung interne Beauftragte für Arbeits- und Gesundheitsschutz	Bramsche
Henning Wulfemeyer Verwaltungsangestellter	Allgemeine Sozialberatung Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	Bramsche



Wiebke Bösmann



Elke Bratschke



Susanne Lindemann



Heike Neumann



Andreas Prühs



Bettina Szostak



Ines Thies



Henning Wulfemeyer

Jahresüberblick 2020



Die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes Bramsche bei der externen Fortbildung zum Thema „Bewältigungsstrategien bei Überforderung“ mit Stefanie Siebe

1. Beratungsleistung des Diakonischen Werkes Bramsche im Jahr 2020

Beratungsart	Erstberatungsfälle	Ratsuchende Gesamt	vereinbarte Beratungsgespräche
Allgemeine Sozialberatung	133	397	832
Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	393	844	3.452
Gesamt:	526	1.241	4.284

2. Projektleistung des Diakonischen Werkes Bramsche 2020

- 29 Soziale Lotsen haben 13 Aufträge erfüllt
- 4 „Diakonie-Shops“ versorgen bedürftige Menschen mit Kleidung in 4 Orten des Kirchenkreises
- 12 Präventionsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen sowie Multiplikatoren in Bildungstätten haben stattgefunden
- Reguläre Nachmittagsbetreuung der interkulturellen Lernwerkstatt der Landesaufnahmebehörde
- 208 Weihnachtspäckchen wurden an Kinder- und Jugendliche verteilt
- 92 interne Besprechungen innerhalb des Diakonischen Werkes Bramsche haben stattgefunden
- 111 externe Besprechungen wurden durch die Mitarbeitenden wahrgenommen
- 34 Gespräche/ Veranstaltungen mit Zielgruppen der Projekte haben stattgefunden
- 4 Dienststellen des Diakonischen Werkes Bramsche haben Infektionsschutzkonzepte entwickelt und umgesetzt
- In der Zeit der akuten Corona-Krise wurden besondere Beratungsangebote entwickelt: Gespräche im Freien, Telefonate, E-Mail. Insbesondere: Erstellung von notwendigen Anhängen (Kopien u.ä.) bei Beantragungen von Leistungen.
- Öffentliche Veranstaltungen zum Thema #unerhört. Benachteiligten Menschen eine Stimme verleihen. Sie zu erhören! (z. B. Protestaktion)

Spendenkonto

Diakonisches Werk Bramsche
IBAN: DE63 2655 1540 0015 9011 50
BIC: NOLADE21BEB
Kreissparkasse Bersenbrück

Verwendungszweck: 7001 – 31200
Allgemeine Beihilfen

Oder

Verwendungszweck: 7001 – 32310
Kinder- und Jugendkonto

Impressum

Herausgeber:

Natalia Gerdes
Diakonisches Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche
Kirchhofstraße 6
49565 Bramsche
T: 0 54 61 – 96 95 767
F: 0 54 61 – 99 58 54
E: natalia.gerdes@evlka.de
www.diakonisches-werk-bramsche.de

Redaktion:

Natalia Gerdes, Katharina Bartz, Julia Broxtermann,
Sonja Kohmöller, Judith Vosgerau

Gestaltung:

Büro Schroeder, Hannover
www.bueroschroeder.com

Druck:

Oelkers GmbH
E: info@artland-atelier.de

Bildnachweis:

Diakonisches Werk Bramsche
E: info@diakonisches-werk-bramsche.de
Adobe Stock

**Diakonisches Werk
des Ev.-luth. Kirchenkreises Bramsche**
Kirchhofstraße 6
49565 Bramsche
T: 0 54 61 – 15 97
F: 0 54 61 – 99 58 54
E: info@diakonisches-werk-bramsche.de
www.diakonisches-werk-bramsche.de